Ritter von Poresching

im Suden Böhmens.

Non

bem orbentl. Mitgliede ber f. böhm. Gefellschaft ber Wiffenschaften

Maximilian Millauer,

Doktor und f. f. öffentlichem orbentlichem Professor ber Theologie.

Für die Abhandlungen der k. bohm. Gefellschaft der Wiffenschaften.

Die

Ritter von Poresching

im Suden Böhmens. *)

Selangt man von Budweis in Böhmen, über Weleschin zu dem so genannten neuen Wirthsthause; so schlängelt sich die Malsch etwa taussend Klaster links von der Landstraße, am Fuße jest nes östlichen Gebirges, in welchem der Pfarrort Emmau — urfundlich Ebenau, böhmisch Sobienow — liegt, in tiefen romantischen Schluchsten, nordwärts ihrem Vereinigungspunkte mit der Moldau zu.

^{*)} Ein Theil ber hier folgenben hiftorischen Nachrichten, gleichsam ein "Entwurf" zum gegenwärtigen Aufzfaße, wurde zwar schon im "Hesperus, 1819. März. Nro. 10." bekannt gegeben; und zwar unter ber Aufschrift: "Die Nuine Pores ching."— Allein, da jene Zeitschrift zu einer vollständigeren Bezhandlung dieses Gegenstandes nach ihren Zwecken nicht geeignet war: und später auch noch mehrere nicht uns wichtige Ausschlüße darüber sich vorsanden: glaubte ich, einer um fassen der en Bearbeitung bestelben mich unterziehn, und die Früchte davon den Abhandlungen der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften, als den eigentlichen Fundgruben vaterländischer geschichtlicher Daten jeder Art, einverleiben zu solleie.

Unter Emmau, jedoch am linken Ufer der Malsch, liegen die beiden Dörfer Groß = und Klein = poresching: einige hundert Klaster ostsüdlich vom ersteren aber die in Schallers Topographie (13. Th. S. 143) blos namentlich angeführte verfallene Burg Poresching, und zwar auf einem Hügel, der, wenn auch rings von höheren Bergen umgeben, doch mehr als 20 Klaster über den Wasserspiegel der nahen Malsch emporragt, von derselben blos durch eine kleine Wiese getrennt wird, und jenem sehr ähnlich ist, auf welchem etwa 3 Meilen südwestlischer, die alterthümliche Stammveste Rosen berg, an der Moldau liegt.

Den gleichnamigen Dörfern mögen wohl die Zerstörung jener Burg, und die Vertheilung der das zu gehörigen Strecke Landes, ihr Dasenn und ihre Namen gegeben haben. Noch bisher wird das Haus Nro. 1. in Großporesching, — das den größeten Antheil erhielt: vielleicht auch der Ansiedlung nach, das erste war: zu welchem selbst der Burgeberg mit seiner gegenwärtigen Ruine gehört: und in dem nebst einigen Pseilen, auch noch eine Wettersahene ausbewahrt wird, welche angeblich einst an der Zinne jener Burg geprangt haben soll: — vorzugseweise beim Poreschinger genannt.

Von der Burg selbst stehen gegenwärtig nur noch die Seitenwände, ohne daraus die ehemalige Abtheilung und Zahl der Gemächer entnehmen zu können. Ihr Amfang war nicht unbedeutend. Ihre Sicherheit dankte sie wohl größtentheils den Umständen, daß sie den Blicken der Reisenden entzogen, und nur von einer einzigen Seite zugänglich gewesen. Daß sie eine Beute der Flammen wurde, bezeugen mehrere, an den in einigen Mauern noch bisher vorhandenen Balkenenden vorkommenden Brandmahle.

Uiber die Zeit ihrer Erbauung, über die Ber= anlaffung dazu, wie auch über den Erbauer felbit. schweigen alle zur Erörterung ihrer Schickfale bisher benügten Quellen. Doch wird man, auf die weiter unten folgenden Daten gestügt, es mahrschein= lich finden, daß sie wenigstens schon in der ersten Balfte des XIV. Sahrhundertes, ins Dafenn gerufen worden senn mag. Und schon um diese Zeit mochte sie einen Bestandtheil jener weit größeren Besitzung gebildet haben, welche die benachbarten Orte Weleschin — böhmisch Wolessnice: Rapplis - bohmisch einst Wolanka: gegenwärtig Kaplice: - Beneschau und Pflanzen - böhmisch Whlansky, Blansky, später auch Blanic: - so wie noch meh= rere Dörfer, Manereien u. f. w. jener Umgebungen umfaßte.

Ursprünglich muß auch dieß Gebieth, Grundeisgenthum der böhmischen Rosenberge gewesen senn, da es mitten unter den übrigen Besitzungen derselben, nämlich: Budweis, Krumau, Rosenberg, Grapen und Wittingau lag. Allein schon gezgen das Ende des XIII. Jahrhundertes gelangte es

an die königliche Kammer, und zwar entweder durch Rauf oder Tausch, um die Zeit der Erbauung der neueren königlichen Stadt Budweis, nämlich um das Sahr 1265: oder was noch wahrscheinlicher ist, um das Sahr 1283. durch Konfiskation des größten Theiles von Besigungen jenes Rosenbergischen 3mei= ges, bem das alte Budweis (Budivoyz) feine Er= bauung verdankte; dem auch das benachbarte Frauenberg — böhmisch Hluboka — gehörte; und von dem jener unglückliche Zawisch von Falken= ftein entsproffen war, der bei Frauenberg schon vor dem Jahre 1291. sein Haupt verlor. (Sciant igitur praesentes ac posteri, quod ego Wittigo et frater meus Wocco, filii D. Wudwoy piae memoriae de Chrumenaw, dum adhuc in plena rerum nostrarum disponendarum potestate essemus constituti — ad remedium animae dilecti fratris nostri Zawissii — Datum anno Domini MCCXC. - Wencezlaus - licet ad nostram potestatem eadem bona, et alia bona praefati Zawissii et suorum fratrum, propter excessus ipsorum, dictante regni nostri judicio et justitia, absolute fuerint devoluta Datum Pragae: anno Domini MCCXC. 17. Cal. Dec. Ind. 4. — Der Ursprung des Stiftes Hohenfurt. Prag. 1814. N. 31. S. 98. und N. 32. S. 102. - Fragmente aus dem Refrolog des Stiftes Sobenfurt. 14. Aug. S. 46. im 6. B. der Abhandl. der f. bohm. Gesellschaft ber Wiffenschaften. 2. Abth. —)

Mls Lehen bekam dies Poreschinger Bebieth bald darauf wieder andere Besiter. Denn laut einer im Archive der hochlöblichen Berren Stande des Königreichs Böhmen bewahrten, und im neuesten Berzeichnisse S. 95. angeführten Urkunde vom 4. Sept. 1283. hatte Berr Johann von Michelsberg, bie Güter Beleschin, Scharfenstein, u.f. w. vom Rönig Benzel gegen andere Besitzungen einge= tauscht. Wodurch es sich von selbst erklärt, wie es fam, daß diefer, angeblich von den Wartenber= gen abstammende, und vermuthlich durch jenen Tausch in ben Süben Böhmens verpflanzte Zweig bes Hauses Michelsberg, von der ersteren dieser Besitzungen, auch den Namen von Weleschin angenommen, und mit den benachbarten herren von Rosenberg sich ver= schwägert hatte. Um 3. Febr. 1317. starb die Frau Johanna von Weleschin, eine Tochter bes Beren Beinrich von Rofenberg; und murde in der Hohenfurter Gruft jenes hochedlen Stammes beigesett. Abt Songelin nannte fie: Johanna de Michelsberg seu Welesing. (Fragmente aus dem Mekrolog, u. f. w. S. 9.) Durch fie waren iene beiden edlen Stämme mit einander auch verwandt. Aus welcher Urfache ihre Sproßen in Urkunden von ben Sahren 1361. und 1368: (Balbins Lib. Erect. Vol. I. B. 5. und G. 3) wechselseitig sich nicht nur consanguineos, sondern scibst auch fratres dilectos nannten.

Im Sahre 1360. hatten die Herren Benesch und Sohann von Weleschin, die beiden Brüder Peter und Jodok von Rosenberg zu Vor= mündern ihrer Söhne und zu Verwesern ihrer sämmt= lichen Güter, insbesondere der Stadt und Burg We= leschin, dann der Burg Ticha ernannt.

Im Jahre 1361. ertheilte K. Karl IV. dem Herrn Peter von Michelsberg die Bewilligung, seine Besitzungen mit jenen seiner Tante, der Tungfrau Margaretha von Weleschin, einer nach Herrn Benesch von Weleschin hinterblienen Waise, (die zeuge eines alten krumauer Nekrozlogs in der prager k. Bibliothek VI. B. 9. ohne Unzgabe des Jahres, am 7. Juli entschlies) zu vereinizgen. Sollte Margaretha das Zeitliche ohne Erzben verlassen: so sollte Wargaretha das Zeitliche ohne Erzben verlassen: so sollte Weisen Besügungen, an diesen Herrn Peter von Welesch in fallen, jedoch als ein Lezhen: wosür dieser aus freyem Untriebe seine zwei Schlösser Ratny und Hus zu königlichen Lehen machte.

Im Sahre 1362. hatten Herr Peter von Michelsberg und seine Tante Margaretha von Weleschin—da der erstere die bei den Rozsenbergen gemachten Schulden ihres Baters Benesch und ihres Dheims Johann mit 900 Sch. pr. Gr. übernommen hatte; — den Gläubigern, d. i. den Herren von Rosenberg, die Dörser Emmau, Lhozta, Bukowsko: dann im Dorse Jarmirn von

12 Angesessenen einen jährlichen Zins von 10 Schock, und im Dorfe Hobenitz von 16 Angesessenen, einen jährlichen Zins von 7 Sch. 15 pr. Gr.: unter Bürgschaft ber Brüder Ulrich, Heinrich und Herrmann z Hradku (d. i. nach anderweitigen Duellen, von Neuhaus) abgetreten; welche Realiztäten nebst mehreren ähnlichen, damals ganz oder theilweise zum Gute Weleschin gehört haben dürften.

(Gezogen aus einem böhmischen handschriftlichen, im Hohensurter Archive bewahrten, und vom Witztingauer Archivar Wenzel Brzezan aus Brzezy, im Sahre 1597. entworfenen Verzeichnisse der damals im Wittingauer Archive vorhandenen Rosenbergschen Urkunden, S. 158 und 162. — Womit die vom Herrn Schaller Farost. im 13. Th. S. 144. der Topogr. Böhmens angeführten urkundlichen Angaben, zu vergleichen sind.)

Iene Schulden mögen die Urfache gewesen senn, daß, wenn nicht etwa schon um einige Sahre früher, doch ganz gewiß im Jahre 1387. die Herrschaft Po=resching, und zwar vermuthlich mit Kaplig und. Pstanzen — welche Orte laut anderen Diplomen schon im Jahre 1370. dazu gehörten, — ja selbst mit Weleschin, wie auch mit den übrigen dazu gehörigen Dörfern u. s. w., vom Herrn Johann von Michelsberg, den Herren von Rosenberg sur 3000 Sch. pr. Gr. verkauft und abgetreten wurde. Uiber die richtige Bezahlung des Kausschil-

lings, führt Brzefan im genannten Berzeichniffe S. 158 und 159. zwei vom herrn Johann Mi= chalek von Michalowig (ginák z Michelsberku) als Verkäuser, zu Handen der Herren Udal= rich und Heinrich von Rofenberg als Räu= fer, ausgestellte Quittungen vom Jahre 1387. an, und mar: die eine, datum w Prziebieniczich, über 1850 Sch., und die andere, datum w Praze, über 1150 Schock. In der ersteren wird jenes Gebieth: panstwij Poressynske, und in der zweiten: Poressynske zbozij, genannt. Und von biefer Beit an war es nicht mehr wie früher, die Burg Belefchin, sondern die Burg Poresching, melche als ber wichtigste Bestandtheil, bem gangen Bebiethe feinen Namen gab.

Doch mußte es von den Rosenbergen wieder versgeben worden seyn. Denn im Jahre 1434. war es urkundlich ein Eigenthum der Herren Johann und Hrosek von Marschowitz: welche es wegen ihzen, in den gefahrvollen Tagen der husstisschen Unsruhen geleisteten Kriegsdiensten und erlittenen Kriegszschäden erlangt hatten. Weil aber dem Herrn Udalzich von Rosenberg, aus einer sogleich von selbst sich offenbarenden Ursache daran gelegen war, es mit den übrigen Bestandtheilen seiner mächtigen Gubernatur neuerdings zu vereinigen: ertheilte K. Sigismund mittelst einer im Jahre 1434. zu Bazsel in der Schweiz ausgesertigten Urschrift, ihm und seinen Erben die Bewilligung, die Burg Pores

fching, welche hier zum erstenmale biploma= tisch erscheint, mit ber Stadt Beleschin und ben übrigen dazu gehörigen Parzellen, von den genannten Besitzern zu erkaufen. Bei welcher Gelegenheit ber Raiser auch das ganze Recht, was ihm als Böhmens König in Bezug auf jene Besigungen zustand, an die herren von Rofenberg übertrug. Worauf Udalrich die Burg Poresching ganglich zerftoren ließ, damit fie nicht etwa feinen Keinden nämlich den Suffit en - ju einem Bertheidigungs= punkte dienen möchte, was früher schon wirklich ge= schehen sein konnte. (a dostaw tez pewnostij Pan Oldrzich z Rozmberka, z gruntu gi oborziti, a z zemi srownati, pro nebezpeczenstwij swych neprzatel, rozkazal.) — Zwanzig Jahre später, und zwar fraft einer zu Prag im Jahre 1454. ausgestellten Urkunde, hatte auch Rönig Labiflam bie in jener Binsicht nach dem Tode des herrn Marquard bes 2. von Poresching (ber jum legten= male im Sahre 1444. urkundlich erscheint,) ihm zu= Fommenden königlichen Unsprüche, dem Berrn Udal= rich von Rosenberg, abgetreten. (Bržegans Verz. S. 159.) Was mit Rücksicht auf die frühe= ren Thatsachen, besonders auf die schon um das Sahr 1434. vorgenommene Berftorung jener Burg, blos zur größeren Sicherheit des gegenwärtigen Besigers geschehen senn mochte.

Seit dem blieb Poresching mit Kaplig, Westeschin, Pflanzen u. s. w., fortan beim Rosengeschleche

te, und zwar: bei ber bemfelben gleichfalls zustehens ben, ist gräslich Buquonschen Herrschaft Gras gen, wohin es, nach gemeinschaftlichem Wechsel der Grundherren seit dem Tode des letzten männlichen Sproßen im böhmischen Stamme der Rosenberge (Pester Wost + 1611) noch bisher gehört.

Als ein Afterlehen hatten im XIV. und zum Theile auch noch im XV. Jahrhunderte die Ritter von Poresching — welche man jedoch in Paprocky's Diadochos vergeblich suchen würde—ohne Zweisel auch mit königlicher Genehmigung, jene Burg und den mit ihr vereinten Landstrich besessen.

Einige aus ihnen nennen die Herren von Rofensberg in Urkunden ausdrücklich ihre gnädigen her= ren: andere befanden sich in genau bezeichneten Diensten derfelben.

Sie führten einen schiefliegenden, von der Rechten zur Linken gekehrten, beflügelten Pfeil im Wappen.

Sowohl dieser Umstand, als auch die geringe Entfernung der einstigen Burg Daubrawiß — bei Budweis, am südöstlichen Gebirgsrande — von der Burg Poresching, von Papreschau, Strobeniß, und ihren übrigen Besitzungen, lassen vermuthen, daß diese Ritter von Poresching, von dem gleichfalls erloschenen mächtigen mährischen Stamme der Herren von Daubrawiß, oder ihren Berzwandten, den Herren von Krawarž u. s. w. absstammten. (Archiv für Gesch. Geogr. u. s. w. 1817.

Novemb. — In Böhmen hatten auch die von Pasprocky — o stawu Rytirzském. S. 227. — nach Hagek und alten Titelkalendern besprochenen Herren Benada von Nectin, eines solchen Pfeiles im Wappen sich bedienet.)

Thre Gattinnen mögen die Ritter von Pozresching wohl meistens aus dem Schoße der Geschlechter des benachbarten ebenbürtigen Adels gewählt haben, und mit diesem dadurch mannigfaltig verschwägert und versippt worden senn. Doch wurde bischer, mit Ausnahme einer einzigen, keine derselben aus Diplomen oder ähnlichen Quellen bekannt.

Ihre Familiengruft hatten sie in der Rirche des Dominifaner=Ordens zu Budweis. Dieß bewährt folgende, an der Außenseite eines Diploms vom 2. Mug. 1364. — beffen Driginal gegenwärtig im Urdive des bohmischen Museums sich befindet, - angebrachte gleichzeitige Aufschrift: "Fundatio Przibici de Porzessau, et Werneri, fratris germani, pro sepultura ante altare beate Virginis. - Illius progenici sepultura est ante altare ymaginis beate virginis." welcher Marienaltar damals laut andern Urfunden, an dem der gegenwärtigen St. 30= fephskapelle gegenüber stehenden Pfeiler mit dem Rin= be und Löwen sich befand. (Uiber die Erbauung der k. Stadt Budweis, im 5. B. der Abh. der k. bohm. Gef. der Wiffensch. 2. Abth.) Allein von ihren allenfalsigen Grabmählern, Wappen, Inschriften u.

saxis, marmoribusque venit. Auson. —

Db die Ritter von der Burg, oder die Burg von den Rittern ihre Benennung erhalten, kann nicht mehr erörtert werden; mährend bekanntlich die Geschichte der Borzeit: Beisviele beider Arten der Entstehung von Drts = und Geschlechtsnamen enthält. Der Geschlechts= name Porefding fommt zuerft in einem Diplome vom Sahre 1312, der Ortsname Poresching qu= erst in einem Diplome vom Jahre 1387. vor. Die etymologische Erläuterung seines böhmischen Stamm= wortes: "Porzessin" gehört in das Gebieth der flawischen Philologie. Der Vermuthung einer Entste= hung des Orte = und Geschlechtsnamens Poresching, aus dem Personalnamen Boresch, alaubt man mit der Unwahrscheinlichkeit einer Ber= anderung bes B in P, bes r in rz u. f. w. begegnen zu müffen.

Wie Böhmens hoher Abel überhaupt und in jestem Zeitalter, so haben auch die Ritter von Poste fing, jene strahlenden Beispiele stäts im Sinne, in öffentlichen und privaten, geistlichen und bürgerlichen Aemtern und Würden, in frommen Stiftungen, Kriegsdiensten, ja selbst auch im mühevollen Gebiethe der Gelehrsamkeit sich rühmlich hervorgethan, und das durch ihr Andenken auch auf die Nachwelt verpflanzt.

Mls Ahnen derfelben können betrachtet werden:

A. Boresch. — Wof der 1. von Rosenberg ordnete in seinem letten Willen vom Jahre 1262. un=

ter andern auch an : "Der Ritter - miles - Swa= tomir, foll dem herrn Boresch das Dorf Treboni für 40 Mark Silbers verpfänden, damit es nämlich dem Wok verziehen würde, wenn er etwa den Boresch im Tausche für — das blos 3 Stunden von Poreschina entfernte - Strobnis beeinträchtiget haben follte. Doch durfe der lettere nicht fehr gebe= ten werden, sondern man möge jene Summe noch vermehren, wenn er etwa 40 Mark nicht gerne genehmigen wollte. (Item volo: ut D. Zwatemirus, pro 40 marcis argenti, villam meam Treboni, assignet in pignore D. Borsoni: ut indultum et remissum mihi sit, si ipsum in commutatione, quam feci pro Strobnitz, aliqualiter defraudavi: et non multum rogetur, sed addatur ei aliquid, si 40 marcas benevole renuerit acceptare u. f. w. Der Ursprung des Stiftes Soben= furt. N. VI. S. 51.

۳

B. Albert: in seinen Urkunden "von Borssow" d. i. Payreschau, ober Budweis an der Moldau: in seinen Sigillen aber "von Strobnitz" genannt; wodurch ich zum Schluße berechtiget wurde, daß er Sohn und Erbe des angeführten Boresch gewesen seyn mag. Albert ertheilte am 29. Juni 1284. in Berbindung mit dem Sohne Woks, nämlich mit Heinrich von Rosenberg, dem Stiste Horige Patronat der schon damals mit einem Dechante — Berthold — versehenen Pfarrkirche zu Strob-

nis, und um das Sahr 1200. auch feine Besisungen in Panreschau. (Eapropter nos Heinricus de Rosenberch et Albertus de Borssowe - cum bona et perfecta voluntate uxorum nostrarum et cohaeredum nostrorum — jus patronatus ecclesiae in Strobnicz, quod ex justo patrimonio et haereditaria successione ad nos pertinere dignoscebatur, - pleno jure, quemadmodum progenitores nostri per multa temporum curricula possederunt u. f. w. - Nos Wencezlaus - Accedente itaque ad nostram praesentiam Alberto de Strubnicz — cum bona sua in Borssow u. f. w. - Im Ursprunge bes Stiftes Hohenfurt. N. 18. S. 90. und N. 19. S. 94.) Alberts kleines, rundes, an der ersteren dieser Arkunden hängendes Siegel von weißem Bachs, enthalt einen dreieckigten Schild mit dem beflügelten Pfeile und der Umschrift: S. Alberti de Strobnicz. Diefer Pfeil, der bald darauf in derfelben Ge= stalt, auch als Wappen der Ritter von Pores sching erscheint, (unter welchen, wie wir oben sa= hen, die Brüder Praibif und Werner, noch im Sahre 1364. mit bem Beinamen "de Porzessau" (b. i. Panreschau, Borssow,) vorkommen, macht es, daß Albert und folglich auch Boresch, als Ahnherren derfelben betrachtet werden können. Die aleichzeitigen Biliner Gaugrafen, in deren Geschlechte der Name "Boresch" befonders beliebt gewesen, nämlich: die Borfchone von Riefenburg bei

- Osek, führten einen Rechen im Wappen. (Hefp. 1818. Juni. N. 33. S. 257.)
- C. Benisius (Benesch), Alberts Bruder. Er kömmt in einer Urkunde der Brüder Heinrich und Vitek von Rosenberg, vom Jahre 1272. als Zeuge vor. (D. Albertus de Porssow. D. Benisius, frater suus. Im angeführten Ursprunge N. 9. S. 63.)

Mit dem ausbrücklichen Beinamen "von Poresching" erscheinen in mannigfaltigen vaterländischen Geschichtsquellen, folgende Mitglieder dieses ritterlichen Stammes:

I. Przibik der 1. von Poresching. Er er= theilte am 16. November 1312. dem ehemaligen Konvente des Dominikaner-Ordens in Budweis, einen Theil feines Dorfes v Dubu bei Blanit (Pflan= zen) mit der Bedingung: dafür jährlich an den vier Quatemberzeiten, dann am Tage des heiligen Eduard (13. Oktober, als dem Sterbetage seiner Gattin Zdenka - bie aber nicht näher bezeichnet wird); endlich auch an feinem eigenen Sterbetage, Die ba= mals gebräuchliche Todtenfener zu begehen. Mit Rücksicht auf die Zeit, kann er ein Sohn bes Albert ober seines Brubers Benesch gewesen fenn. der betreffenden Quelle felbst, nämlich einem alten handschriftlichen Katalog frommer Stiftungen mit der Aufschrift: Fundationes Conventus B. V. M. Thaumaturgae Bohemo-Budvicensis, ordinis Praedicatorum: beißt es über biefen Gegenftand

S. 2. §. 2. De fundationibus missarum, quae successu temporis periverunt:

"Prima, quantum reperiri potest, est fundatio facta A. 1312. a quodam nobili D. Przibiko de Poržessin: qui conventui Budvicensi assignavit partem villae u Dubu prope Blanitz, cum agris, pratis, et appertinentiis in perpetuum, cum hoc onere, ut conventus singulis quatuor temporibus haberet exequias cum vigiliis novem lectionum, et missa defunctorum in crastino, cum omni, qua decet, solemnitate: et eodem die in pictantia - anstatt bem gebräuchlicheren pittantia und pietantia - fratrum, media sexagena, hoc est triginta grossi Pragenses expenderentur. Item in die S. Eduardi. utpote anniversaria conjugis suae Sdencae: et in anniversario sui obitus, post mortem suam, idem fieri requisivit: ceterum autem lucrum ex dicta villa, ad vestes fratrum et pro infirmis, sicut et partim pro candelis ad has missas requisitis impendi voluit. Si autem cum tempore Prior aut fratres hanc partem villae vendere vellent aut alienare: ex tunc ipso facto ad haeredes suos eam cadere declaravit. Originale datum anno dicto, die 16. Nov. exstat in archivo conventus. Haec pars villae eodem tempore, (wie das königliche Stiftungsdiplom dieses Konventes vom Sahre 1265) in absentia fratrum conventui est abrepta: pro qua recuperanda ex manibus familiae Rziczanianae, A. 1628. procurata desuper commissione, laborabat Prior conventus; et ejus successor A. 1636. denuo insistebat: sed obtento etiam utrinque caesareo rescripto, executio nunquam secuta reperitur. Idem nobilis D. Przibicus de Porzessin statuit ante mortem: ut filii sui huic conventui quotannis, quatuor sexagenas grossorum boemicorum, annui census solverent; qui se postea ad sex sexagenas obligarunt: ut ex literis authenticis A. 1364. datis colligitur in archivo conventus: movon fogleich gehans belt merben mirb.

H. Walkaun von Poresching: ohne Angabe der Abstammung: vielleicht Bruder oder Sohn Praibit des erften. Der Name Walkaun ist offenbar derselbe, welcher in andern Urkunden jener Zeit, und felbst schon früher, auch in der Korm Walchun vorzukommen pflegt, 3. B. bei bem Bruder des frommsinnigen Otto von Machland im XII. Sahrhunderte - in ben "Beiträgen" bes um Desterreichs Geschichte hoch verdienten Chorherrn und Pfarrer im löbl. Stifte St. Florian, Berrn Kranz Kurz: 3. B. S. 378. — Walkaun von Poresching befand sich, und zwar allem Unscheine nach, im Gefolge der Rofenberge, unter jenen mehr als 50 heldenmüthigen Reichsbaronen und Rit= tern Böhmens, welche im Jahre 1346. in der verhängnisvollen Schlacht bei Cressy, ihr Leben,

wenn gleich vergebens. doch nicht ohne köstlichem Berdienst und Preis, der Bertheidigung ihres Königes opferten, und deren Leichen später in der Nachbar= schaft jener ihres gekrönten Unführers gefunden wur= ben. (Extremum, quod regi debebant, obsequium approbarunt heroës illi ex comitatu aulico, qui Joanne rege in Cressiaco bello cadente, ipsi etiam pugnantes, decora morte perierunt: Heinricus a Rosis, Petri filius: - Joannes, Zawissae Rosenbergici filius, Prior Strakonicensis: Walkaun de Porzessin aliique plures, quos in Epitome nostra ad A. 1336. (pag. 348.) recensui: omnes Lucemburgi in aede maxima B. Virgini consecrata, cum clypeis suis honorifice tumulati. Balbins Misc. Dec. 2. L. 1. Cap. 11. pag. 54. - Unbere Schriftsteller geben an, daß blos ihre Wappenschilde, am königlichen Grabmahle zu Lützelburg angebracht wurden.)

- III. Przibik der 2. von Poresching: Sohn Przibik des 1. Er verkaufte im Jahre 1363. für $47\frac{1}{2}$ Sch. pr. Gr. das gegenwärtig zum Stifte Hospenfurt gehörige Sut Klein-Umlowiß bei Kapliß, dem Johann Wodierad: der es im nächssten Jahre wieder an Ulrich Drochauer veräusperte. (Brzezańs Berz. S. 165. und 173.)
- IV. Werner der 1. von Poresching: eben= falls ein Sohn Przibik des 1. und Bruder Przibik des 2. — Er verkauste laut einer in Krumau aus=

gestellten Urkunde, im Jahre 1367. den Brüdern Peter, Jodock, Ulrich und Johann von Rossenberg, für 233 Sch. und 50 pr. Gr. sein Dorf Konratiß. (Brzezans Verz. S. 177.) Zeuge eisner späteren Urkunde, war er im Jahre 1375. nicht mehr am Leben.

Beide Brüder, Przibik der 2. und Werner der 1. — welche das väterliche Erbe gemeinschaftlich überkamen und verwalteten, indem sie sich öfters,,fratres indivisi" nannten, — erscheinen auch noch in folgenden Akkenstücken jener Zeit:

- a. In einer abschriftlichen, im Cod. MS. Memorab. seu Privil. Altovad. enthaltenen Urkunde
 der Herren Jodock, Ulrich und Johann von Rosensberg, vom Pfingstfeste, d. i. vom 8. Juni des Jahz
 res 1348., wo es heißt: de maturo fidelium nostrorum dilectorum consiliariorum, videlicet
 Wernheri et Przibiconis de Porisching, consilio u. s. Wiso waren sie Räthe der Herren von
 Rosenberg! Eine wahrlich seltene Erscheinung aus jez
 ner Zeit.
- b. Beim Verkause des Dorfes Einsied! hinter Kaplin, im Jahre 1361. an die genannten vier Brüder von Rosenberg, um 124. Sch. 20. Gr., bei welcher Gelegenheit Werner der 1. ausdrücklich schon der ältere Werner, (Werner starssi) genannt wird. Da der in diesem Dorse jährlich zu ershebende Zins, urkundlich 9 Sch. und 20 Gr., folgelich beiläusig 140 fl. MM. betrug: so wäre das Kas

pital bei jenem Ankaufe beffelben, fast mit 8 p. c. verzinstich angelegt worden. (Brzezans Verz. S. 177.)

c. In einer zu Budweis am 2. Aug. 1364. ausgestellten Urkunde, in welcher sie als Sohne des bereits verstorbenen Przibif des 1. von Poresching, auf deffen Befehl, und jum Beile feiner Seele, dem budweiser Dominifaner-Konvente, eine jährliche Bahlung von 4. Sch. pr. Gr. versichern: wozu sie jum Behufe einer frommen Stiftung für die verstorbene Gattin bes herrn Smilo von Arems, noch jähr= lich 2 Sch. hinzu fügten. Das mit 6 hängenden Sigillen versehene, auf Pergamen geschriebene Dri= ginal diefer Urkunde, befindet sich im Archive des böhmischen Museums. (In nomine Domini. Amen. Cum acta hominum u. f. w. — quod pia recordatione D. Przybico quondam de Porzyesyn, maturo deliberatoque consilio, ob salutem animae suae possidendam, ab hujus vitae medio volens sufferri, dedit et praecepit filiis suis, nec non haeredibus eorum, quod u. f. w. -Ego autem D. Przybico, nec non D. Wernherus, fratres indivisi; filii antedicti quondam D. Przybiconis: nec non nostri haeredes: una cum fidejussoribus nostris subscriptis, videlicet D. Joh. de Gutprunn, quondam de Lednycz: D. Thma (sic, für Thomas) de Lednycz: D. Onsso de Wlhlaw: D. Benessius de Krzemz: profitemur u. f. w. — Insuper nos D. Przybico et D. Wernerus, fratres uterini et indivisi, publice protestamur u. f. w. — pro remedio animae, pia recordatione D. Strancze (im Genitiv: vom Nominativ: Stranka;) quondam uxoris D. Smylonis de Krzems - Prieri nec non conventui ordinis praedicatorum in Budways -Actum in Budways A. D. MCCCLXIV. quarto nonas Angusti. -) Das Siegel Przibits enthalt einen dreneckigten, in vier Kelber getheilten Schild. 3ween berselben sind gegittert, und zween enthalten ben bekannten Pfeil. S. Przibiconis de Poriczin. - Das Siegel Werners enthalt in ber Mitte ben Belm: oben einen Flügel mit bem Pfeile: unten einen brenedigten schiefen Schild mit dem Pfeile: rechts einen Kalken, links einen Sund, welche ben helm halten und auf seine damalige Unftellung in der Eigenschaft eines oberften Sägermeis fters der Herren von Rosenberg? deuten, mit ber Umschrift: S. Werneri de Porssin. — Daß die hier genannten Berren von Rrems zwischen Rrus mau und Rettolit, zu den Bermandten der Ritter von Poresching gehörten, dafür spricht sowohl Die hier von den letteren gemachte fromme Stiftung. als auch der Umstand, daß die ersteren nebst andern Sinnbildern gleichfalls einen Pfeil im Wappen geführt.

V. Marquard der 1. von Poresching, Sohn Przibik des 2. und Neffe Werner des 1. — Er kömmt por:

- a. Als Kastellan der Burg Rosenberg und Zeuge, in einer Driginalurkunde des hohensurter Archives vom Sahre 1360., mittelst welcher diesem Stifte die Mühle im Dorse Zaherles, von Katharina, der Wittwe des Ulrich Schausler ertheilt wird. (Cum appensione sigillorum D. Marchquardi, militis strenui de Parisching, pro tunc castellani castri in Rosenberch, c. s. p.) Sein Siezgel enthält blos den Schild, den Pseil, und die Worte: S. Marchquardi de Poresching. Sokommt es auch noch bei seinen spätesten Urkunden vor.
- b. In einer abschriftlichen Urkunde vom Allerheiligentage des Sahres 1370. im Cod. MS. Memor. seu Priv. Altovad: kraft ber er - und zwar mit feinem Bruder Przibif bem 3. - bem Stifte Bohenfurt, die in ihrem Markte Kaplig (burch ben schon damals eine aus Desterreich unter ber Enns über Beitra, Gragen u. f. w. führende Strafe ge= gangen fenn mußte,) von fammtlichen Lebensmitteln zu entrichtende Mauth erließ. — Nach einem andern, in derfelben Quelle enthaltenen Aftenftucke, that Marquard allein, 26 Sahre fpater bieß noch einmal, und zwar mit Inbegriff feiner Mauth in Pflangen, Sch Marchwart, Ritter von Poresching burch unser Dorf, das haizzet Wblanfty, samt dem Geblicz, daz bemisch haizt Wolanken mit unseres gnedigen hern anhangunden infigel, hern heinreich von rofenberch: Przibit, bur= graf ber zeit ze krumau (vermuthlich ber im

früheren Mautherlasse vom Jahre 1370. bereits genannte Bruder Marquards;) Przibik von Ziminutigu. s. w. Ausgestellt wurde, dieß Privilegium
im Stifte Hohensurt selbst, am Tage des heil. Mart.
Stephan — 26. Dez. 1396. — Das Original
scheint in Verlust gerathen zu senn. (Hesp. 1819.
März. N. 16.) Mag der Gewinn, welcher aus dieser Befrenung für das Stift entstand, auch nicht von
hoher Bedeutung gewesen seyn: indem über Pflanzen und Kaplig, damals höchstens die Produkte
seiner unbedeutenden Weingärten bei Pulkau, nach
Böhmen eingeführt worden seyn mochten: so hat es
dennoch ohne Zweisel Marquards guten Willen mit
Dank erkannt.

c. In einer Schenkungsurkunde vom Jahre 1375. über zwen huben Landes im Dorfe Subschiß bei Umlowis: auf das Geheiß feines verftorbenen Dheims. Werner bes 1. von Poresching; an das ehemalige Jungfrauenstift der Klarisserinnen zu Rrumau: - und in einer Verfaufsurfunde vom Sahre 1388. über 5 Huben Landes im Dorfe Krafegow, an daffelbe Inftitut: feit beffen Auflöfung beide Driginalien in der prager k. Bibliothek sich be= (Noverint universi, praesentes literas finden. inspecturi: quod ego Marquardus de Porzeschin, de commissione et mandato dilecti patrui mei, D. Wernherii de Porzesschin felicis memoriae — monasterio et sororibus ordinis S. Clarae in Chrumpnaw — de haereditate mea

paterna, duos laneos in villa mea Zubezicz una cum meis fideijussoribus, D. Beneschio de Krzemps, et Petro de Wissnye de Wettern -Datum in Chrumpnaw: A. D. MCCCLXXV. die S. Urb. papae (25. Mai) (Tria sigilla pendentia, worunter jenes des herrn Marquard zwar schon zerbrochen: aber nach den Resten seiner Um= schrift doch noch erkennbar ist. — — Nos Marquardus de Poreschin — in villa Crassejow quinque laneos agrorum, quinque sexagenas grossorum Pragensium annui et perpetui census solventes - quae nunc' dicta singula, jure haereditario tenuimus hactenus - abatissae et toti conventui claustri sanctimonialium in Chrumpnaw, Dominorum de Rosenberg civitate, pro LV. sexag. gr. Prag. vendidisse nos fatemur — Nos autem nominatus Marquardus, disbrigator principalis: Bruno, Busco, et Wernherus de Vgezd, fidejussores ipsius e. s. p. Dat. et act. sub A.D. MCCCLXXXVIII. die SS. Petr. et Paul. Apost. (29. Suni) Orig. in perg. Tria sig. pend. mit dem bereits befannten bes Beren Marquard. Die Berren von Ugezd (Mugezd, bei Budweis, und diefer Stadtgemeinde gehörig,) waren ebenfalls seine Bermandten: da auch fie, u. z. im Schildchen ober bem Belm, einen Pfeil im Wappen führten.

d. Als Marschall bes böhmischen R. Wenzel und der Königin Johanna, in der "chronologischen

Geschichte Böhmens" vom Herrn Fr. Pubitschka: V. Th. bei bem Jahre 1380.

- e. In der Stiftungsurkunde für einen Raplan zu Raplit: welche Stiftung noch bisher die Mar= quar bifche genannt wird. Die im dortigen Pfarr= archive bewahrte, jedoch nur noch mit den Sigillen ber Zeugen, d. i. der Herren Johann und Beinrich von Rosenberg, dann des Herrn Beinrich von Reuhaus verschene Urschrift felbst, wurde am Tage der heil. Maria Magdalena (22. Juli) 1383. und zwar im Pramonstratenser-Stifte Mühlhaufen bei Zabor ausgefertigt, zu welchem das Patronat der Ra= pliger Pfründe damals gehört hatte: mahrschein= lich aud durch eine Schenkung bes herrn Marquard, worüber aber kein Dokument entdeckt werden konnte. Im Sahre 1552. wurde es vom Abte Sohann und dem zeitweiligen Konvente jenes Stiftes, unter Mit= wirkung bes Karlsteiner Burggrafen Joachim von Meuhaus, und unter Bedingung der zu erfolgenden, wie auch wirklich erfolgten königlichen Bestätigung, bem herrn Wilhelm von Rosenberg, für 60 Sch. meißn. verkauft.
- f. In der Verkaufsurkunde des Dorfes 3 wiskowe &, (Zwickau bei Kaplig) sammt allen dazu geshörigen Bestandtheilen: an den Herrn Johann von Rosenberg: im Sahre 1387. sür 77 Sch. 54 pr. Gr. (Brzezans Verz. S. 164.)
- g. Blos als miles und Zeuge, in einer Ur= kunde vom 11. Juni 1391. und in einer ande=

ren vom 3. März 1393. — in Balbins Lib. Erect. Vol. XII. D. 19. und E. 6.

Im kapliger Rathhause befinden sich noch mehrere Aktenstücke von ihm und seinen Verwandten, in der böhmischen und deutschen Sprache; jedoch minder wichtigen Inhaltes! so wie er auch noch, in vielen anderen Stücken des hohenfurter Archives, als Zeuge steht.

VI. Przibik der 3. von Poresching: der unter V. b. bereits genannte Bruder Marquards und Burggraf zu Krumau.

VII. Przibit der 4. von Poresching: von einigen Schriftstellern auch Przibislam genannt: Marquards Sohn. Er hatte in feiner Jugend, an der Karolinischen prager Universität, der wissen= schaftlichen Ausbildung sich gewidmet. Dieß bewährt ber Umstand, daß er in jener alten, auf Pergamen in Kolio geschriebenen Matrik des juridischen Stubiums, b. i. der juridisch = kanonischen und juridisch= burgerlichen Kakultaten, — welche Matrik Berr Pubitschka in feiner Schrift über ben heil. Sohann von Nepomut 1791. S. 49. benütt; ber um die neueste Verschönerung der beiden Karolinfale ver= biente Doktor, f. f. Professor und f. f. Rath, Berr Mich. Schuster aber, im Sahre 1822. irgendmo erkauft, und dem Universitäts=Urchiv als Geschenk übergeben hat, - im Berzeichniffe ber Buhörer decretorum sive juris canonici e natione bohemioa, namentlich erscheint. (A. D. MCCCLXXVII.

D. Johannes Sepekow, plebanus in antiqua Trebetow: rector universitatis (juristarum), inscripsit infra notatos:

D. Przybico de Porzessyn e. s. p.

Nach der Ungabe eines handschriftlichen Denkmahles der Vorzeit in der prager Metropolitanbi= bliothek (G. n. 25. das auch herr Pubitschka im V. Th. bei dem Jahre 1380. anführte), hatte Przibit fpater auch in Padua ftubirt: und murbe in Kolge einer am 30. des Brachmondes im Sabre 1380. geschehenen Empfehlung des pabstlichen Rarbinallegaten Pileus, ohngeachtet feiner Jugend, jum Nachfolger des kurz zuvor seines Umtes entsehten prager Dombechantes Hynko Klug erwählt. Borauf ber Bater Marquard von den zu jener Dechanten gehörig gewefenen Gütern, (Bona decanatus Prag. Berghauer Protom. 1. Ih. S. 188.) burch zween Domherren, nämlich burch den Metropolitankapitular, Doctor decretorum, wie auch Horowiger Archidiakon Przibik: dann durch den Bischehrader Domherrn Marquard von Sobieffin (mit unverkennbarer Rücksicht auf ihre, bann feinen, und feines Sohnes Namen, Marquarb und Przibik) Besig nehmen ließ. Die Stellver= tretung in spiritualibus, wurde vom hochwürdig= ften Domkapitel, an den Domherrn Benefch von Baidmühl übertragen, der sie bis zum Septem= ber jenes Sahres verfah. Weil aber die Unkunft Przibits aus Pabua fich verzog, folgte bem

Herrn Benesch als Vicebechant der Domherr Beuzel Morawes nach; so daß Przibik erst am 24. Mai 1381., nämlich bei der Wahl des neuen Domherrn Ulrich Medek, als Dechant erscheint. Doch blieb er es blos dis zum Jahre 1386., wo er am 9. des Wintermondes, diese Würde freywilzlig niederlegte, ohne daß es bekannt geworden, warzum er dieß gethan? und welches seine späteren Schickzsale gewesen?

Peffina fagt im Phosph. septic. S. 610. von ihm blos: Przibik seu Przibislaus, Marquardi de Porzesin, qui erat Wenceslai Imperatoris marschalcus, filius: resignavit A. 1386.—

Berghauer hingegen spricht im Protom.

1. Th. S. 149. Przibislaus, magister in artibus et S. pagina — d. i. Doktor der Philosophie und Theologie, was er in Padua geworden seyn mag, — Marquardi marschalli Wenceslai Imperatoris, silius. Die 23. Julii 1380. aderat electioni Cardinalis Pileus e. s. p. Resignavit — Przibislaus — A. 1386., et sundavit pro anima sua sacrum perpetuum ad 18. Augusti. —

Im Pessinas Berzeichnisse der am prager Dome einst gestisteten, später aber eingegangenen Sahrtage, heißt es (Phosph. S. 701. und 702.) beim 18. August und 18. Oktober jedesmal: Przibislai, decani Pragensis. Aus der angeführten Stelle Berghauers aber ist ersichtlich, daß der Sahrtag vom 18. August, auf Przibik von Pos

resching: jener vom 18. Oktober aber auf den anderen prager Dombechant Przibik sich beziehe, der schon um das Jahr 1182. und folglich lange vor Przibik von Poresching gelebt.

Ms Domdechant erscheint der letztere, nebst sei=
nem Vater Marquard, mit Siegel und Untersschrift, auch in der — am 1. April 1382. ausgesfertigten — Stiftungsurkunde für die an der ehemasligen Frohnleichnamskapelle auf der Neustadt errichtete geistliche Brüderschaft von 40 Mitgliedern cum signo circuli et malleo in medio pendente: deren ursprüngliche Theilnehmer folglich beide gewessen sind. (Marquardus Porzeschin. — Przibislaus: decan. Prag. Böhmens Denkmahle der Tempelherren: S. 37. und 54. im 8. B. der Abh. der k. böhm. Gesellsch. der Wissensch. 2. Abth.)

Przibiks Siegel mit Schild und Pfeil, gleicht vollkommen jenem seines Vaters. Nur hat es die Umschrift: S. Przibislai, decani Pragensis.

VIII. Werner der 2. von Poresching. Seisne Abstammung wird zwar nicht angegeben. Doch kann er der Zeit nach, Bruder oder Wetter Przistift des 4., und muß im Sahre 1361. wenigstens schon Süngling gewesen seyn, weil es in einer oben (IV. b.) angesührten Urkunde dieser Zeit, von Werner dem 1. zum Unterschiede ausdrücklich: Wernhera starssisch hieß. Auch der jüngere Werner hatte an der prager Universität, zeuge der oben bez zeichneten Matris, dem Studio der geistlichen Rechtss

gelehrsamkeit sich gewidmet. (A. D. MCCCLXXXIV. honorabilis D. Nicolaus Ganneri de Praga, rector universitatis juristarum studii Pragensis, intitulavit infrascriptos: Wernherus de Porzessyn u. s. w. — Allein im gleichzeitigen Cod. Dec. Fac. Art. der prager k. Bibliothek, kam mir kein Poreschinger vor. Ein Beweis, daß sie ihrer philosophischen Ausbildung entweder im Auslande oblagen: oder doch an der vaterländischen Universität keinen gradum daraus genommen.

- IX. Jaroslaus von Poresching: ebenfalls ohne Beleuchtung seiner Abstammung. Er mußte im Gebiethe der Literatur, noch weit mehr als seine beisben Vorgänger sich ausgezeichnet haben; da er als Kanonikus am prager Dome und Rektor des juridischen Studiums, in der genannten Matrik desselben aufgeführt wird. (Im Verzeichnisse der Doktoren in decretis:
- A. D. MCCCLXXXIX nobilis vir, D. Jaroslaus, Canonicus ecclesiae Pragensis, rector universitatis juristarum studii Prag. u. s. w.

Im Verzeichnisse der Baccalaureorum in de-

A. D. MCCCLXXXIX. nobilis vir, D. Jaroslaus de Porzessyn, Canonicus ecclesiae Prag. rector universitatis u. f. w.

Im Verzeichnisse der Zuhörer juris deeretorum, e natione bohemica:

A. D. MCCCLXXXIX. nobilis vir, D. Jaroslaus de Porsyessin, rector universitatis juristarum u. f. w.)

In den Jahren 1402. und 1403. war er sogar auch Administrator in spiritualibus Archiepiscopatus Pragensis, sede vacante; in welcher Eigenstaft er mehrere fromme Stiftungen jener Zeit bestästigte. (Lib. Erect. Vol. VI. D. 7.)

Was Berghauer — im Protom. 1. Th. S. 309. — durch ein Versehen, von einem gewissen Jaroslaus Raczessin fagt, bezieht sich ganz offenbar auf diesen Jaroslaw von Poresching, nämlich:

Jaroslaus Raczessin, ad S. Vitum laudatus verbi Dei praeco: seculo priori - b. i. dem XIV., wovon dort so eben gesprochen wurde, finem: et praesenti initium facit. Commendatur posteritati e veteris codicis theca: A.D. 1403. in die S. Margarethae, 4. Cal. Jul. - Das Mars garethenfest fiel und fällt nicht 4. Cal. sondern 4. Id. Jul. — obiit venerabilis D. Jaroslaus Raczessin: decretorum doctor: canonicus Pragensis: et concionator egregius: qui ob remedium suae, et suorum parentum animarum, comparavit ac emit 6. sexag. gross. census annui et perpetui pro ecclesia Pragensi, in villa Vidienewes prope Slanam. - Im Phosph. des Def: fin a S. 701. heißt es bagegen, jeboch ohne Angabe des Sahres: Anniversaria, quae injuria temporum exoleverunt: Julii 28. Jaroslai de Porzessin, canonici Pragensis.

- X. Marquard der 2. von Porefding: ohne Bestimmung der Abstammung. 'Er kömmt vor:
- a. In der Verschreibung einer Morgengabe von 100 Sch. pr. Gr., welche zu Handen des Herrn Kasmerit von Firowniß, im Sahre 1418. auf Poresching landtäslich versichert: vom Herrn 3bienek dem jüngeren Kamerit von Firowniß aber, im Sahre 1445. dem Herrn Ubalrich von Rossenberg und seinen Erben, käuslich abgetreten wurs de. (Brzezans Verz. S. 159.)
- b. In der Verkaufsurkunde einer Mühle unter dem Dorfe Einsiedt bei Kaplit, am 15. Säner 1444., an den hohenfurter Abt Ottigo, um 5 Sch. und 12 pr. Gr., jeden Groschen zu 7 Denaren gerechnet. (Hohenf. Archiv. Sein hier vorkommendes Siegel, gleicht im Wappen und in der Umsschrift jenem Marquard des iten.)

Dem Namen nach, verdankt das nahe an der Burg Poresching liegende, und gleichfalls zur Herrsschaft Graßen gehörige Dorf Marquardig von 17 Hausnummern, einem dieser beiden Marquarde von Poresching seinen Ursprung, oder wenigstens boch seine Benennung.

XI. Johann ber 1. von Poresching: ohne Beleuchtung der Abstammung: allem Anscheine nach von seinem Silberhaare, auch Weißhaupt genannt. (Jan, hila hlawa z Poressina: sedienism

W Plawniczij malé.) Er wohnte somit nicht in ber Burg Poresching, und konnte es auch nicht, weil sie, wie wir sahen, bereits früher zum Eigenthume der Rosenberge gemacht, und abgebrochen worden: sondern im benachbarten Orte Klein-Plawniz: und verskaufte im Jahre 1444. den vierten Theil eines Erbzgrundes in Pflanzen, dem dortigen Richter als ein erbliches Eigenthum (Brzezans Berz. S. 165.) Ob jene alten Mahlereyen, welche angeblich noch vor etwa 30 Jahren, an den inneren Wänden der Pfarrkirche zu Pflanzen sich befunden haben sollen, von den Pozeschingern herstammten, und auf dieselben sich bezogen oder nicht? muß wegen Mangel an näheren Bezeichznungen derselben, unentschieden bleiben.

AII. Johann der 2. von Poresching: welschen ich mit Rücksicht auf die Zeit seines Lebens, für eine von Johann dem 1. verschiedene Person ansehen zu müssen glaubte. Von ihm kömmt ein in Krusmau ausgesertigtes, auf den Herrn Peter von Rossenberg, und den Verkauf eines Mayerhoses bei Milik — ist Milikowih — sich beziehendes Aktenstück vom Jahre 1493. vor. (Brzezans Verz. S. 382.)

Mit ihm, oder doch mit einem seiner Erben, scheint dieser ritterliche Stamm gänzlich erloschen zu seyn: da in späteren Urkunden und ähnlichen Quellen, z. B. im böhmischen Titelbuche (Tytularz) des Mag. Briktius vom Jahre 1534. nicht einmal der Name dessehen mehr sich zeigt. Dieser Meinung war auch schon Balbin, in den Verzeichnissen über seine Aus-

slige e lib. erect. — Das noch bestehende Geschlecht "Porzessinsky von Steinlöwen" mag eines ander= weitigen, wie auch späteren Ursprunges senn. —

Erwägt man die wesentlichsten, durch vorstehende diplomatische Daten begründeten Momente, besonders die auf das Geheiß des Herrn Udalrich von Rosenzberg vorgenommene Zerstörung der Burg Porezsching: so dringt sich wohl von selbst die Vermusthung auf: daß auch dieser Stamm, wie so mancher andere und noch weit mächtigere, durch die berüchtigzten husstischen Unruhen, — mag er in denselben an die treuen Söhne des Königs, oder an ihre unverssschilchen Gegner, die Taboriten, sich angeschlossen haben, — zuerst seinem Versalle, und dann auch seinem gänzlichen Untergange zugeführt worden sennte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen der mathematisch-

naturwissenschaftlichen Classe der königl.- böhmischen Gesellschaft der

Wissenschaften

Jahr/Year: 1822-1823

Band/Volume: AS 8

Autor(en)/Author(s): Millauer Xaver Maximilian

Artikel/Article: Die Ritter von Poresching im Süden Böhmens 1-36